

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15755
Mittwoch, 05. Februar 2020

Köstinger: Österreich will Vorreiter im Kampf gegen unfaire Geschäftspraktiken sein	1
Milchmarkt: GlobalDairyTrade-Index sinkt um 4,7%	2
LBG Österreich zur Steuerreform 2021 bis 2024	3
Exporthoch für Schweizer Käse	3
LK ÖÖ: Buch über die Auswirkungen des Klimawandels im Grünland veröffentlicht	4
Ennstal Milch weist Kritik an Direktvermarkter-Regelung zurück	5
Position des burgenländischen Weines als regionaler Botschafter festigen	6
Tirol: Startschuss für gemeinsame Zukunft der Jungzüchter am 1. März	7
Moldawien: Getreideernte 2019 beläuft sich auf über 3,5 Mio. t	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Österreich will Vorreiter im Kampf gegen unfaire Geschäftspraktiken sein

Nächste Schritte konsequent umsetzen

Wien/Berlin, 5. Februar 2020 (aiz.info). - In den vergangenen Tagen hat das Thema unfaire Geschäftspraktiken vom Handel gegenüber der Landwirtschaft die agrarpolitische Diskussion dominiert. In Deutschland fand dazu am Montag ein Treffen von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner mit Vertretern der großen Supermarktketten in Berlin statt (aiz.info berichtete). "Wir begrüßen und unterstützen die Initiative von Kanzlerin Merkel. Deutschland geht nun jenen Weg, den Österreich schon vor zwei Jahren begonnen hat, denn für uns hat der Kampf gegen unfaire Geschäftspraktiken höchste Priorität", stellt Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** fest. Die nächsten Schritte in diese Richtung seien im Regierungsprogramm bereits vorgegeben, man werde diese konsequent umsetzen, so Köstinger. * * * *

"Einige wenige Handelsketten teilen sich die europäischen Märkte auf. Dieser Übermacht stehen Tausende kleinstrukturierte, landwirtschaftliche Familienbetriebe gegenüber, die immer stärker von den Folgen der Billigpreisangebote mancher Supermärkte betroffen sind. Österreich hat daher beim Kampf gegen unfaire Geschäftspraktiken den Stein ins Rollen gebracht. In kürzester Zeit haben wir unter unserer EU-Ratspräsidentschaft die Richtlinien gegen unlautere Geschäftspraktiken auf EU-Ebene fertig verhandelt. Für uns ist klar: Es kann nicht sein, dass zum Beispiel durch einseitige und rückwirkende Änderungen von Vertragsbedingungen Bäuerinnen und Bauern vor existenzbedrohende Tatsachen gestellt werden", betont Köstinger.

Rasche Umsetzung der EU-Richtlinie

Österreich wolle Vorreiter im Kampf gegen unfaire Geschäftspraktiken sein und habe hier bereits mehrere Schritte gesetzt: Als Beispiel nennt die Ministerin die Einrichtung einer anonymen Beschwerde-Website für Bäuerinnen und Bauern im Kartellrecht. "Gemeinsam mit der Bundeswettbewerbsbehörde haben wir einen Fairnesskatalog gegen unfaire Geschäftspraktiken erstellt und gemeinsam mit dem Lebensmittelhandel haben wir eine Selbstverpflichtungserklärung zum Fairnesskatalog präsentiert", unterstreicht die Ministerin.

"Die nächsten Schritte sind - wie im Regierungsprogramm festgelegt - die rasche Umsetzung der EU-Richtlinie über unlautere Geschäftspraktiken sowie die Etablierung einer Mediations- und Schlichtungsstelle zur Absicherung des fairen Wettbewerbs im Rahmen dieser Richtlinie. Wir sehen uns hier als Anwälte unserer Bäuerinnen und Bauern und kämpfen für eine Partnerschaft auf Augenhöhe mit dem Handel", so Köstinger.

Fairen Handel forcieren und auf Herkunft der Lebensmittel achten

"Unserer Bäuerinnen und Bauern stehen unter enormem Druck. Sie müssen im harten Wettbewerb mit internationalen Billigstbietern und Agrarkonzernen bestehen. Daher begrüßen wir die aktuelle Initiative der deutschen Bundeskanzlerin. Um die Wertschöpfung auf unseren bäuerlichen Betrieben nachhaltig zu verbessern, müssen wir aber nicht nur fairen Handel forcieren, sondern auch auf die Herkunft der Lebensmittel achten. Die verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Produkten und in der Gemeinschaftsverpflegung wird hier ein weiterer wichtiger Schritt sein", so Köstinger. (Schluss)

Milchmarkt: GlobalDairyTrade-Index sinkt um 4,7%

Analysten sehen erste Folgen der Ausbreitung des Coronavirus

Auckland, 5. Februar 2020 (aiz.info). - Nachdem die ersten zwei Auktionen in diesem Jahr an der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade ein positives Gesamtergebnis gebracht hatten, gaben beim gestrigen Event die Notierungen der gehandelten Molkereiprodukte zum Teil deutlich nach. Dies gilt insbesondere für Milchpulver und wasserfreies Milhfett. Der GDT-Gesamtindex, in dem eine Bandbreite von verschiedenen Milchprodukten und Kontrakt-Zeiträumen zusammengefasst ist, sank um 4,7%. Analysten sehen in diesem überraschend deutlichen Index-Rückgang erste Folgen der Ausbreitung des Coronavirus am internationalen Milchmarkt, weil China einer der wichtigsten Käufer bei dieser Auktion ist. * * * *

Negativ entwickelte sich gestern der Index für wasserfreies Milhfett (Butteröl), er sank gegenüber der vorigen Auktion im Schnitt um 4,5% auf 4.626 USD/t. Bei Buttermilchpulver erfolgte ein Rückgang um 5,2% auf 2.886 USD/t. Dem gegenüber erhöhte sich die mittlere Notierung für Butter geringfügig um 0,2% auf 4.258 USD/t. Cheddar-Käse verzeichnete mit 4.302 USD/t einen spürbaren Index-Anstieg um 6% und Laktose ein Plus von 2,5% auf 830 USD/t. Höher bewertet wurde bei der jüngsten Auktion auch Kasein mit 9.956 USD/t (+6%).

Deutlich nach unten tendierten diesmal die Kurse für Milchpulver: Bei Magermilchpulver sank der Index um 4,2% auf 2.907 USD/t. Die Notierung für Vollmilchpulver - das Leitprodukt dieser Auktion - verringerte sich um 6,2% auf 3.039 USD/t.

In Summe wurden beim jüngsten GDT-Event Molkereiprodukte im Umfang von 29.006 t verkauft, damit fiel die Menge gegenüber der vorhergehenden Auktion geringer aus (33.165 t). Die Zahl der teilnehmenden Bieter sank von 191 auf 185.

Weitere Marktentwicklung hängt auch von Situation in China ab

Die Analysten führen den gestrigen Rückgang des GDT-Index in erster Linie auf die Ausbreitung des Coronavirus in China zurück. Die Volksrepublik sei der weltweit größte Importeur von Milchprodukten und der wichtigste Käufer von Vollmilchpulver bei der GDT-Auktion, wird betont. Die aufgrund der zunehmenden Infektionen mit dem Coronavirus in China veranlassten Restriktionen hätten zur Folge, dass der Konsum im Land gebremst werde, was sich auch auf die Importe von Milchprodukten auswirke, so die Experten. Die weitere Marktentwicklung werde somit auch davon abhängen, wie sehr es China gelinge, die Ausbreitung der Viruserkrankung einzudämmen. Generell wären jedoch die fundamentalen Marktdaten günstig: Das globale Milchangebot sei anhaltend knapp, die Kurse für andere Molkereiprodukte seien fest und die Exportnachfrage habe in anderen Weltregionen noch nicht nachgelassen. Die nächste GDT-Auktion findet am 18. Februar 2020 statt. (Schluss) kam

LBG Österreich zur Steuerreform 2021 bis 2024

Geplante Maßnahmen kompakt in einem Fachbeitrag erfasst

Wien, 5. Februar 2020 (aiz.info). - Die Bundesregierung hat wenige Tage nach Vorliegen des Regierungsprogramms einen detaillierten Zeitplan zur Steuerreform vorgelegt. Einiges kommt bereits ab 2021, manches erst im Laufe der Legislaturperiode. "Es ist hilfreich, dass nun Klarheit geschaffen wurde", erklärt **Heinz Harb**, Geschäftsführer bei LBG Österreich. "Wir erwarten für den Sommer 2020 die ausgearbeiteten Details zur Steuerreform und noch heuer einen Beschluss im Nationalrat." * * * *

LBG Österreich hat die Vorhaben der Bundesregierung rund um Steuern, Sozialversicherung, Bilanz und Rechtsformwahl analysiert, in seinem Unternehmerleitfaden "Was bringt das Regierungsprogramm 2020 - 2024/Analyse & Empfehlungen" zusammengefasst und um Empfehlungen für Unternehmer, Selbstständige, Freie Berufe, Landwirte, Geschäftsführer, Vorstände sowie Dienstnehmer ergänzt.

Bisher war offen, wann welche Maßnahmen in Kraft treten. Mit dem Ministerratsbeschluss vom 30. Jänner liegt nun der Zeitplan zu den steuerlichen Vorhaben vor. Die Eckpunkte hat das Beratungsunternehmen in seinem aktuellen Fachbeitrag "Steuerreform 2021 - 2024/Zeitplan/Ministerrat 30.1.2020" kompakt erfasst.

LBG Österreich empfiehlt eine frühzeitige Befassung mit den Vorhaben der neuen Bundesregierung, um diese vorausschauend in grundlegende eigene geschäftspolitische, betriebswirtschaftliche und steuerliche Entscheidungen, aber auch bei der - allenfalls anzupassenden - Rechtsform für das eigene Unternehmen einfließen zu lassen. Die Ausgestaltung weiterer inhaltlicher Details im Gesetzwerdungsprozess bleibt abzuwarten. (Schluss)

Exporthoch für Schweizer Käse

Europa bleibt der Hauptabsatzmarkt

Bern, 5. Februar 2020 (aiz.info). - Im Jahr 2019 wurde mengenmäßig um 4,5% mehr Schweizer Käse exportiert als im Vorjahr, wertmäßig konnten die Ausfuhren um 3% gesteigert werden. Insgesamt wurden 75.877 t eidgenössischer Käse im Wert von 667,6 Mio. Franken exportiert. Die Entwicklung verlief in den verschiedenen Produktkategorien allerdings sehr unterschiedlich. Die Importe von Käse nahmen um 2,8% auf insgesamt 64.129 t zu, was einem Wert von 434,1 Mio. Franken (+1,6%) entspricht. Die wertmäßige Handelsbilanz ergab einen positiven Saldo von 233,5 Mio. Franken, der damit um 5,7% höher ausfiel als 2018. Dies teilte die TSM Treuhand mit. * * * *

45% der Schweizer Milch werden zu mehr als 700 verschiedenen Käsespezialitäten verarbeitet. Davon werden ungefähr 40% weltweit in über 70 Länder exportiert. Der Hauptabsatzmarkt für Schweizer Käse ist Europa mit über 80% (61.824 t) der exportierten Menge. Davon importiert Deutschland 30.976 t, dies entspricht der Hälfte der Gesamtmenge, welche in die EU geliefert wird. Danach folgen Italien mit 11.903 t und Frankreich mit 5.770 t Schweizer Käse. Die Exporte in diese Hauptabsatzmärkte haben um 7% zugenommen, die Lieferungen in Länder außerhalb Europas gingen dagegen um 3,2% auf 4.053 t zurück. (Schluss)

LK OÖ: Buch über die Auswirkungen des Klimawandels im Grünland veröffentlicht

Kammerexperte Peter Frühwirth analysierte Wetterdaten der vergangenen 30 Jahre

Linz, 5. Februar 2020 (aiz.info). - **Peter Frühwirth**, Grünlandreferent in der Landwirtschaftskammer OÖ, hat in seinem Buch "Niederschläge und Temperaturen während der Vegetationsperiode in den Grünlandregionen Oberösterreichs 1989 bis 2018" die Daten von insgesamt 50 Messstationen aus den Grünlandregionen Oberösterreichs analysiert. "Die sinkenden Niederschläge, steigenden Tagesmitteltemperaturen sowie die Zunahme der Zahl der Hitzetage gefährden die Stabilität der Pflanzenbestände und die Ertragsfähigkeit des Wirtschaftsgrünlandes. Im Mühlviertel bedeuten 75 mm weniger Niederschlag den Ausfall eines Schnittes. Dann fehlt ein Viertel des Futters. Die Wasserversorgung und die Temperaturentwicklung werden für die Grünlandbetriebe damit zur existenziellen Frage. Dazu kommt: In den kommenden zehn bis 20 Jahren werden die Tagesmitteltemperaturen noch weiter ansteigen, das muss in der Grünlandbewirtschaftung berücksichtigt werden", erläutert Frühwirth. * * * *

"Grünland ist aufgrund des hohen und beständigen Wasserbedarfs stark von den aktuellen Veränderungen des Klimas betroffen. Auf schlechten Standorten kann dies die Aufgabe der Bewirtschaftung bedeuten. Frühwirths Analyse zeigt klar auf, wie negativ die Erwärmung bereits auf unsere Grünlandregionen durchschlägt. Gleichzeitig ist Grünland bei richtiger Bewirtschaftung eine massive Kohlenstoffsänke und liefert wertvolle tierische Lebensmittel. An der Verringerung des bei der Verdauung von Grünfütter entstehenden Methans wird erfolgreich geforscht. Grünland ist damit für eine nachhaltig agierende Landwirtschaft und für den Klimaschutz von überragender Bedeutung. Generell ist die Landwirtschaft bereit, ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Das erwarten wir daher auch von allen anderen Sektoren wie dem Verkehr", betont Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**.

Eine erste erfolgreiche Anpassungsmaßnahme sei die Dürreversicherung Grünland. "Die Dürreversicherung ist eine wichtige Maßnahme zur Risikoabsicherung auf den Betrieben. 55% der Prämie werden von der öffentlichen Hand finanziert. Nach den ersten Jahren der Anwendung kann man klar sagen: Das vorliegende Modell hat sich bewährt und leistet gute Dienste. Es hält zwar den Klimawandel nicht auf, aber es macht dessen Auswirkungen berechenbarer und tragbarer für einen von der Trockenheit betroffenen Grünlandbetrieb", so Hiegelsberger.

Ganze Regionen sind von funktionierender Grünlandwirtschaft abhängig

Oberösterreichs Grünland - Futtergrundlage für die Rinder-, Ziegen- und Schafwirtschaft - kommt immer mehr unter Druck. Damit geraten eine Wertschöpfung von über 670 Mio. Euro beziehungsweise 40% der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfung in Gefahr (Statistik Austria, 2018). Dabei sind ganze Regionen Oberösterreichs in höchstem Maß von einer gedeihlichen und funktionierenden Grünlandwirtschaft abhängig. "Der ländliche Raum ist in Oberösterreich, aber auch in vielen anderen Bundesländern vor allem im Westen Österreichs ohne Grünland beziehungsweise dessen geordneter Bewirtschaftung massiv in Gefahr. Der Klimawandel oder die Klimakrise haben speziell dem Grünland, in dem rasche Anpassungsprozesse sehr schwierig sind, in den letzten 20 bis 30 Jahren schleichend, aber zunehmend massiv zugesetzt", erläutert **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der LK OÖ.

Klare Trends - trockener und heißer

Alarmierend ist die de facto Verdreifachung der Hitzetage in einem Zeitraum von drei Dekaden. Hitzetage - das heißt Tage mit Temperaturen von über 30 °C - sind ein besonders gravierender Indikator für Stressverhältnisse am Grünland. Die besten Bedingungen findet Grünland im Temperaturbereich von 20 bis 25 °C vor, darüber leidet der Grünlandbestand.

Grünlandwirtschaft muss sich den Veränderungen stellen

"Diese Fakten sind für uns Bäuerinnen und Bauern ein klarer Auftrag, uns den Veränderungen zu stellen. Bei der Klimawandelanpassung in der Landwirtschaft müssen wir jetzt von den Diskussionen weg hin zum aktiven Handeln kommen. Diese Thematik nimmt in unseren Bildungs- und Beratungsangeboten einen entsprechend wichtigen Platz ein. Neben der Anpassung ist der Klimaschutz aber weiterhin von allergrößter Bedeutung. Aktuell werden Klimaschutzmaßnahmen, Emissionsreduktionen und das Halten des Zieles eines maximalen 2 °C-Temperaturanstiegs vehement diskutiert, betont Langer-Weninger.

Autor Frühwirth hat auch die Grünlandbildungsinitiative mit konzipiert, mit deren Hilfe die Grünlandbewirtschaftung professionalisiert werden soll. "Bei der Grünlandbildungsinitiative erweitern insgesamt fünf Module in Kleingruppen die Kompetenzen der Bauern zur Sicherung der Ertragsfähigkeit ihrer Futterflächen. Auf Basis von Bodenproben werden einzelbetriebliche Bewirtschaftungskonzepte für den eigenen Betrieb erstellt. Diese Professionalisierung im Grünland ist der beste und nachhaltigste Weg, um die Grundfutterversorgung auch in Zukunft sicherzustellen", so Langer-Weninger.

Bewirtschaftungsstrategien und Anpassungsmaßnahmen sind unter anderem das Artenspektrum im Wirtschaftsgrünland anzupassen, die Nährstoffversorgung zu optimieren sowie die Kooperation mit Ackerbaubetrieben und die Anpassung des Viehbestandes. (Schluss)

Ennstal Milch weist Kritik an Direktvermarkter-Regelung zurück

Zu große Anlieferungsschwankungen erschweren Planbarkeit

Wien, 5. Februar 2020 (aiz.info). - Die IG-Milch hat heute in einer Pressekonferenz Kritik an der steirischen Molkerei Ennstal Milch wegen einer "diskriminierenden Richtlinie für Direktvermarkter" geübt. Von den Lieferanten der Molkerei werde eine regelmäßige Anlieferung gefordert. Sollte diese unter einen bestimmten Prozentsatz fallen, so müsse ein Strafbetrag entrichtet werden, auch die Höchstmenge, die ein Betrieb pro Jahr direkt vermarkten darf, sei limitiert, wird bemängelt. Die Ennstal Milch weist diese Kritik vehement zurück. Man stelle sich weder gegen die Direktvermarkter, noch wolle man die Regionalentwicklung behindern, stellt das Unternehmen in einer Aussendung fest. * * * *

"Die Ennstal Milch verarbeitet pro Jahr 85 Mio. kg regionale Milch. Eine Molkerei in dieser Größenordnung benötigt gewisse Rahmenbedingungen, um einen geregelten und planbaren Ablauf zu gewährleisten. Im Milchliefervertrag haben wir uns mit den Ennstaler Bauern auf eine

gleichmäßige Milchlieferungsmenge verständigt. Schwankungen von monatlich angelieferten Mengen bei Direktvermarktern, die unter 30% der Monatshöchstmengen liegen, entsprechen aus unserer Sicht keiner regelmäßigen Anlieferung. Wenn immer mehr Bauern sehr unregelmäßig ihre Milch anliefern, so stellt das für die Planung und Realisierung von Kundenaufträgen ein Problem dar", stellt die Molkerei fest. Man habe daher klare Regelungen zur Direktvermarktung in Abstimmung mit den Ennstaler Bauern getroffen. Betriebe, die Schulmilch liefern, seien im Übrigen von dieser Abschlagsregelung ausgeschlossen. Auch die Verwendung für den Eigenverbrauch und die Verköstigung von touristischen Gästen sowie die Almmilch seien von dieser Regelung nicht betroffen. (Schluss)

Position des burgenländischen Weines als regionaler Botschafter festigen

Exportoffensive verstärken und Tourismus miteinbeziehen

Eisenstadt, 5. Februar 2020 (aiz.info). - Beim traditionellen Weinbautag des Burgenländischen Weinbauverbandes in der Landwirtschaftskammer in Eisenstadt unterstrich LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich** heute wiederholt den Regionalitätsgedanken der Winzer im Bundesland.

"Gebietstypische Weine, die den Charakter der Region widerspiegeln, sind der Schlüssel zum Erfolg. Die Konsumenten können auf ein breites Portfolio burgenländischer Weine zugreifen, das keine sensorischen Wünsche offenlässt. Zahlreiche Prämierungen geben ihnen wichtige Anhaltspunkte über deren hervorragende Qualität. Durch das Talent und den Fleiß unserer Winzer werden deren Erzeugnisse weit über die Grenzen der Heimat geschätzt." Um diesen Aspekt noch zu fördern, wird eine Weintourismus-Offensive angedacht. * * * *

"Dass die heimische Weinwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Volkswirtschaft leistet, ist unbestritten. Es macht Sinn, die internationale Beliebtheit unserer burgenländischen Weine zu nutzen, um neue Märkte zu erschließen. Hier sind unsere Marketinginstitutionen gefordert, entsprechende Maßnahmen zur Unterstützung der Betriebe umzusetzen. Eine Exportoffensive seitens der Wein Burgenland in Zusammenarbeit mit der Österreich Wein Marketing GmbH ist die eine Seite. Vom Wein als Werbeträger profitieren aber auch andere Branchen, wie etwa der Tourismus. Dieser ist gefordert, Anreize zu setzen, welche die Touristen vor Ort dazu bewegen, burgenländischen Wein mit nach Hause zu nehmen", betonte Weinbaupräsident **Andreas Liegenfeld**.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die Auszeichnung des langjährigen Obmanns des Weinbauvereines der Freistadt Eisenstadt, Franz Lehner, mit dem silbernen Ehrenzeichen des Weinbauverbandes. "Mit Franz Lehner ehren wir eine Persönlichkeit, die sich nicht nur in ihrer Funktion verdient gemacht hat, sondern die auch einen erheblichen Teil ihrer Lebenszeit der Erforschung diverser Rebsortenherkünfte gewidmet hat", erklärte Liegenfeld abschließend. (Schluss)

Tirol: Startschuss für gemeinsame Zukunft der Jungzüchter am 1. März

Zehn Vereine künftig unter dem Dach der Rinderzucht Tirol vereint

Innsbruck, 5. Februar 2020 (aiz.info). - Nach der erfolgreichen Zusammenführung der Tiroler Rinderzuchtverbände organisieren die Jungzüchter im Bundesland am 1. März 2020 ihre erste gemeinsame Veranstaltung - die sogenannte Jungkuh-"Explosion" - im Agrarzentrum West in Imst. Bei diesem Event werden rund 300 Jungkühe der Rassen Fleckvieh, Fleckvieh x RH, Braunvieh, Original Braunvieh, Holstein, Jersey, Tiroler Grauvieh, Pustertaler Sprinzen und Tux-Zillertaler präsentiert. Als Preisrichter konnten die beiden internationalen Experten Alfred Weidele aus Deutschland (Fleckvieh, Fleckvieh x RF, Grauvieh und Generhaltungsrassen) sowie Thomas Ender aus der Schweiz (Braunvieh, Holstein und Jersey) gewonnen werden. * * * *

Neben den spannenden Entscheidungen beim Preisrichten wird noch ein Rahmenprogramm mit musikalischer Gestaltung durch die "Burgschröfler" aus dem Wipptal, regionaler Verpflegung und einem Gewinnspiel mit tollen Preisen geboten. Von der Veranstaltung wird laufend auf den Social-Media-Kanälen der @rinderzucht.tirol berichtet. (Schluss)

Moldawien: Getreideernte 2019 beläuft sich auf über 3,5 Mio. t

Zuwachs beträgt 1,1%

Chisinau, 5. Februar 2020 (aiz.info). - In Moldawien sind 2019 insgesamt rund 3,53 Mio. t Getreide einschließlich Leguminosen gedroschen worden und damit um 1,1% mehr als im Jahr davor, teilte das Nationale Statistische Büro in Chisinau mit. Nach dessen vorläufigen Angaben ging dabei die Erzeugung von Weizen um 1,5% auf knapp 1,15 Mio. t zurück. Dagegen wurde bei Körnermais ein Produktionszuwachs um 0,8% auf fast 2,12 Mio. t verzeichnet. Zugleich stockte das südosteuropäische Land, zwischen dem und der Europäischen Union seit 2014 ein Assoziierungsabkommen besteht, im Berichtsjahr die Erzeugung von Sonnenblumen um 2,1% auf etwa 806.000 t sowie die von Sojabohnen um 8,2% auf rund 62.000 t auf. Dagegen verringerte sich die Produktion von Raps um 9,7% auf gut 77.000 t. Auch Zuckerrüben wurden in Moldawien mit zirka 588.000 t um 16,8% weniger gerodet als 2018. (Schluss) pom